G 20680
ISSN 0342-9857

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

KATRIN LINTHORST
MICHAEL REHDER • ULLRICH BAUER

Prävention durch die Initiierung von Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern (S. 541-554)

www.verlag-neue-praxis.de

verlag | neue. praxis

np 6/12

Katrin Linthorst/Michael Rehder/Ullrich Bauer

Prävention durch die Initiierung von Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern

Praxiskonzepte und erste Evaluationserkenntnisse

Das Präventionsprojekt »Kanu – Gemeinsam weiterkommen[1]« ist ein Angebot für Familien, in denen ein oder beide Elternteil(e) psychisch erkrankt sind. Der modulare Aufbau dieses Konzeptes setzt sowohl verhaltens- als auch verhältnispräventiv an und verfolgt das Ziel, psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen vorzubeugen. Dabei sind fünf Module entwickelt worden, die im klinischen Setting implementiert und hinsichtlich der zu erwartenden Effekte evaluiert wurden. Ziel ist vor allem, die kindlichen Entwicklungsrisiken interventionsinduziert zu minimieren und die familiären Ressourcen somit zu stärken (Bauer et al., 2012; Driessen et al., i.E.).

Risikominimierung und Ressourcenforschung

Ein Bestandteil der Interventionen für betroffene Familien ist ein eigenständiges Modul, in dem Patenschaften in Kooperation mit einer regionalen Vertretung des Kinderschutzbundes angeboten werden. Dabei werden Patenschaftsbeziehungen über einen Zeitraum von etwa zwölf Monaten angeboten, die als Begleitung für die Familien dienen sollen. Mit dieser Hilfe sollen Familien im Alltag entlastet werden. Die Kinder sollen durch Paten/innen strukturierte Elemente im Alltagsleben erfahren, alltägliche Dinge erlernen, Selbstvertrauen und Alltagskompetenzen aufbauen.

Entlastung durch Patenschaften?

Inwieweit durch Patenschaften eine Entlastung eintritt und welche möglichen kompensatorischen Effekte in den Familien mit einer psychischen Erkrankung zu ermitteln sind, ist Gegenstand dieses Beitrags. Neben einer kurzen Einführung in die Thematik werden im ersten Teil, unter Berücksichtigung der spezifischen Belastungen der betroffenen Kinder, die Umrisse der Patenschaftsbeziehungen

1 Das Kanuprojekt, finanziert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung BMBF (Projektträger: Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR)), mit einer Laufzeit von Okt. 2008 bis Okt. 2012, ist ein Kooperationsvorhaben zwischen der Universität Duisburg-Essen (Projektleitung Prof. Dr. Ullrich Bauer) und dem Evangelischen Krankenhaus Bielefeld (Projektleitung Prof. Dr. Martin Driessen). Das Gesamtvorhaben zielt darauf, ein Konzept zu primären Prävention von psychischen Störungen und Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern (6-14 Jahre) psychisch erkrankter Eltern(-teile) (schizophrene und affektive Störungen) zu entwickeln, in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Bielefeld-Bethel (Interventionsgruppe) und der LWL-Klinik Gütersloh (Kontrollgruppe) zu erproben und hinsichtlich seiner erwartbaren Effektivität zu evaluieren. Die Module sind erstens Eltern-, Kind- und Familiengespräche, zweitens das Kanu-Elterntraining, drittens das Kanu-Gruppenangebot für Kinder und Jugendliche und viertens die Patenschaften sowie fünftens den verhältnispräventiv ausgerichteten Baustein der Vernetzung und Qualifizierung.